

Erscheinungsort: Calw wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Bekleben 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags, Fernspr. 9.

Samstag, den 9. Juni 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erträgnis RM. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbartsverkehr RM. 1.45, in Fernverkehr RM. 1.55. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg.

Der englische Angriff südlich Ypern zum Stehen gekommen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

Hestige Kämpfe im Wyttschaetebogen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 8. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Küsten- und Oserfront blieb die Kampftätigkeit noch gering. Die nach tagelangem starkem Zerstörungseinsatz zwischen Ypern und dem Ploegsteertwalde nördlich von Armentières einsetzenden Angriffe der Engländer sind südöstlich von Ypern von niederländischen und württembergischen Regimentern abgewiesen worden. Auch auf dem Südflügel des Schlachtfeldes kämpften wir erfolgreich. Dagegen gelang es dem Gegner bei St. Eloi, Wyttschaete und Messines unter der Wirkung zahlreicher Sprengungen in unsere Stellung einzudringen, nach hartnäckigen, wechselseitigen Kämpfen über Wyttschaete und Messines vorzudringen. Ein kraftvoller Gegenangriff von Garde und bayerischen Truppen warf den Feind auf Messines zurück, weiter nördlich wurde ihm durch frische Reserven Halt geboten. Später wurden unsere tapfer kämpfenden Regimenter aus dem vordringenden Bogens auf eine vorbereitete Schenkelstellung zwischen dem Kanalknie nördlich von Hollebeke und dem Douvegrund, 2 Kilometer westlich von Warnton, zurückgenommen. An der Arrasfront ist in mehreren Abschnitten der Feuerkampf gesteigert gewesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Westflügel des Chemin des Dames-Rückens hat seit mehreren Tagen die Artillerietätigkeit zugenommen, auch am Aisne-Marnekanal ist sie aufgelebt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In den Vogezen und am Sundgau sind mehrfach nach heftigem Feuer vorstoßende Erkundungsabteilungen der Franzosen zurückgewiesen worden.

In vielen Luftkämpfen, vornehmlich an der flandrischen Front, sind 12, durch Abwehrfeuer von der Erde 3 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front hat sich die Lage bei unseren und den verbündeten Truppen nicht verändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 8. Juni. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Mit den gestern zum Angriff eingeleiteten Kräften haben heute die Engländer den Kampf in Flandern nicht fortzuführen vermocht. Ein örtlicher Vorstoß östlich von Messines wurde zurückgeschlagen. Von den anderen Fronten ist bisher nichts Wesentliches gemeldet.

Der englische Bericht.

(W.B.) London, 8. Juni. Wortlaut des englischen Heeresberichts vom 7. Juni. Südlich von Ypern sind unsere Unternehmungen tagsüber planmäßig fortgeführt worden und haben einen vollen Erfolg erzielt. Der Rücken bei Messines und Wyttschaete, der über 2 1/2 Jahre lang unsere Stellungen im Ypernvorsprung beherrschte, wurde heute morgen gestürmt. Bei diesen Angriffen nahmen wir die Dörfer Messines und Wyttschaete und die feindlichen Verteidigungsanlagen mit Einschluß vieler stark ausgebauter Geschütze und besetzter Punkte auf einer Front von mehr als 9 Meilen und südlich des Douvebaches bis nördlich des Sorelberges. Später gingen unsere Truppen planmäßig wieder vor und nahmen Ostlaverne und die feindlichen rückwärtigen Verteidigungsanlagen östlich vom Dorfe auf einer Front von über 5 Meilen. Während dieses Vorrückens brach ein Angriffsvorstoß gegen den südlichen Teil unserer neuen Stellung

in unserer Artilleriefire völlig zusammen. Die Verluste des Feindes in dem zweistündigen Kampf waren schwer. Außer seinen übrigen Verlusten kamen bis 4.30 Uhr nachmittags über 5000 deutsche Gefangene durch unsere Sammelstellen. Weitere müssen noch dort eingebracht werden. Wir erbeuteten auch eine Anzahl Geschütze und viele Grabenmörser und Maschinengewehre, die noch nicht gezählt sind. Gestern wieder starke Tätigkeit in der Luft und viele Kämpfe. Fünf feindliche Geschwader, von denen eines aus über 30 Maschinen bestand, wurden angegriffen und mit schweren Verlusten zerstreut. Mindestens 9 deutsche Flugzeuge wurden im Kampfe heruntergeholt, 9 weitere außerhalb unseres Bereiches zum Niedergehen gezwungen. 6 unserer Flugzeuge werden vermisst.

Der erste Schladtag in Flandern.

Unsere Front absolut fest. — Schwere Verluste des Feindes.

(W.B.) Berlin, 8. Juni. Das vieltägige unausgeglichene englische Vorbereitungs- und Zerstörungseinsatz hatte die vordersten deutschen Stellungen zertrümmert. Die Minensprengungen vor dem Angriff sollten den letzten Widerstand beseitigen. Allein die schwachen deutschen Sicherungen, die in dieser vorgeschobenen Zone ausgeschalten hatten, bereiteten den englischen Stoßkolonnen einen blutigen Empfang, um sich dann vor der Uebermacht der vor dem Ypern- und dem Ploegsteert-Walde aus den Gräben schwellenden farbigen und weißen Engländer planmäßig vorarbeiteten zurückziehen, so daß die weiter rückwärts, außerhalb des Zerstörungsbereiches der englischen Geschütze aufgestellten Reserven Zeit hatten, zum Gegenstoß heranzukommen. Die bei Armentières stehenden englischen Batterien, die durch flankierendes Feuer den Angriff unterstützen sollten, wurden durch die deutsche Artillerie westlich Lille niedergehalten, die durch Fernfeuer wirksam in den Kampf eingriff. Während die englischen Sturmkolonnen sich mühsam über den niederen Douve-Rücken vorarbeiteten, auf dem die Trümmer der Ortschaften und Gehölze ein einziges rauchbedecktes und rauchverqualmtes Chaos bildeten, saßen sie die schweren Granaten der langen Flachfeuerkanonen in der Planke und richteten durchbare Verheerungen unter ihnen an. Vor ihrer Front ließen die sich zähe verteidigenden Besatzungen der vordersten deutschen Gräben, die nur langsam zurückgingen, den Feind jeden Schritt vorwärts mit Blut bezahlen. Der wirksame Gegenstoß der Garde und der Bayern, der bis zum Ostrand von Messines vortrieb, kostete die Engländer neue schwere Opfer und gab der deutschen Verteidigung Zeit zur planmäßigen Befestigung der im Heeresbericht genannten Schenkelstellung. Vor dieser entbrannten am Nachmittag neue schwere Kämpfe, die bis in die Nacht hinein währten. Die Stellung wurde gehalten. Damit endete die erste Phase des neuen großen Angriffs, der dem Angreifer erfahrungsgemäß Geländegewinn und Gefangenenerbeute einbringt. Vor der neuen Basis des tiefgestaffelten deutschen Verteidigungssystems werden neue Kämpfe entbrennen, die indes den Engländern und Franzosen ebenso wenig das angestrebte Ziel, den strategischen Durchbruch, eintragen werden, wie die eben erst unter schwersten Opfern zusammengebrochenen großen Angriffe bei Arras, an der Aisne und in der Champagne.

(W.B.) Berlin, 8. Juni. Wie nachträglich ergänzend gemeldet wird, sind die Verluste der Engländer in dem Kampf um den Wyttschaetebogen ganz außerordentlich hoch und kommen den Verlusten der Franzosen am 16. und 17. April gleich. Ohne Zweifel sind sie höher als unsere Verluste, einschließlich der Gefangeneneinbuße. Der englische Stoß ist bereits zum Stehen gekommen. Unsere Front steht absolut fest. Starke Reserven stehen dahinter. Der Kampf bei Wyttschaete kann als erste für uns günstig abgelaufene Episode der großen erwarteten Generaloffensive der Entente angesehen werden.

Die englischen Verluste und das Ergebnis der Arrasoffensive.

(W.B.) Amsterdam, 8. Juni. In der „Sunday Times“ schreibt A. Barlett, England habe über 500 000 Mann verloren, um ein paar Hektar verwüsteten Bo-

dens zurückzugewinnen. Kein materieller Vorteil könne der Nation diese Verluste ersetzen.

Neue U-Bootszerfolge.

(W.B.) Berlin, 9. Juni. (Amtlich.) Im englischen Kanal und in der Biscaya sind durch U-Boote 21 500 Bruttoregistertonnen versenkt worden. Unter den Fahrzeugen sind u. a. vernichtet worden: 12 000 Gewichtstonnen Kupfererz, 4000 Gewichtstonnen Kohlen und 5200 Gewichtstonnen Stüdgut.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der französische Marineminister zur U-Bootsfrage.

(W.B.) Paris, 8. Juni. (Ag. Havas.) Die Kammer setzte die Besprechung des Unterseebootskrieges fort. Minister Lacaze setzte die Organisation der Bekämpfung der U-Boote auseinander, die er bei der Uebernahme des Ministeriums eingerichtet habe. Die Ueberwachung der Küste geschehe in Uebereinstimmung mit den Alliierten. Es seien drei Schutzzonen eingerichtet und das Mittelmeer unterstehe einer einzigen Kontrolle. Das Ergebnis sei, daß die Zahl der versenkten U-Boote in der letzten Zeit fühlbar zunehme. Unser Material, sagte der Minister, ist sehr wirksam. Wir werden es noch vermehren. Gegenwärtig sind alle Handelschiffe bewaffnet. Der Minister schloß, indem er erklärte, wenn die Kammer ihm nicht ihr Vertrauen aussprechen zu müssen glaube, so verlange er nichts Besseres, als zu seinen Waffengenossen, an deren Verteidigung ihm gelegen habe, zurückzukehren.

Der Führer der amerikanischen Armee in England angekommen.

(W.B.) London, 8. Juni. Reuter meldet: General Pershing ist heute früh mit seinem Stab auf dem Postdampfer der White Star Linie „Baltic“ in Liverpool angekommen. Er wurde von Vertretern des Kriegsamts und der Admiralität empfangen.

Das erste amerikanische Truppenkontingent.

Frankfurt, 8. Juni. Aus Genf wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Mehrere amerikanische Kriegsschiffe sind in den französischen Gewässern eingetroffen und landen gegenwärtig, wie das Pariser „Journal“ mitteilt, das erste aus 9000 Mann bestehende Truppenkontingent. Die Truppen stehen unter dem Befehl des Generals Pershing, der von einem aus 50 Offizieren bestehenden Stab begleitet ist. Die Amerikaner werden demnächst ihren Einzug in Paris halten.

Vor einer neuen Generaloffensive unserer Feinde im Westen. — Das italienische Balkankriegsziel. — Die Entente und Oesterreich-Ungarn.

Die Schlacht im Wyttschaetebogen hat allen Anzeichen nach eine neue große Offensive unserer Feinde eingeleitet, die nach den bisherigen Feststellungen diesmal ihre Hauptstoßkraft anscheinend auf die beiden Flügel richten will. Es ist damit zu rechnen, daß das Kampfgebiet südlich von Ypern sich nach Norden bis zur Küste ausbreitet, und die starken Aufklärungsoperationen der Franzosen in den Vogesen und im Sundgau lassen darauf schließen, daß sie vielleicht hoffen, hier ihr Glück besser machen zu können. An der Hindenburglinie scheinen sich beide Gegner müde gerannt zu haben. Ihre geniale Anlage wird auch von gegnerischer Seite vollkommen zugegeben. So schreibt der bekannte Militärkritiker General Berranz, man tan nicht leugnen, daß die Männer, welche diese Linie angelegt haben, Meister ihrer Kunst sind, und die so wohl erwogene Wahl des Geländes macht es deutlich, daß die deutsche Front nicht auf gut Glück hierher verlegt worden ist, sondern daß sie eine von Lanoer Hand

Vorbereitete Stellung war. Die einzelnen Stellungen sind ungeheuer besetzt und so gewählt, daß keine Ebene vorhanden ist, die nicht bestrichen werden kann. Ehe diese Stellungen, die ganze Serien aufeinanderfolgender Verschanzungen umfassen, nicht vollständig von der Artillerie eingestampft sind, so meint der französische Militärkritiker, dürfe man nicht zum Angriff übergehen. Man sieht also hieraus, warum die Entente das große Gebiet im Zentrum der Westfront, von Arras bis Soissons, nicht mehr für ihre Angriffe benützen konnte und wollte und dieser Erkenntnis wird auch der Entschluß entsprungen sein, die neue Offensive auf die Flügel zu verlegen. Was das Ergebnis des ersten Schlachttages südlich von Ypern anbelangt, so stimmt es mit den Erscheinungen überein, die wir schon verschiedentlich anlässlich der großen Offensiven unserer Feinde im Westen festgestellt haben: Konzentrierung einer riesigen Anzahl von Geschützen auf das verhältnismäßig kleine Angriffsgelände, und nach entsprechender furchtbarer Feuerbereitung der Angriff starker feindlicher Massen gegen die verhältnismäßig schwach besetzte erste Stellung des Verteidigers. Diesmal kamen noch ungeheure Sprengungen dazu, die nach Reutermeldungen im Wytschaetebogen teilweise schon seit einem Jahr vorbereitet waren. Reuter berichtet, daß über eine Million Pfund Sprengstoff längs der feindlichen Linien zur Sprengung gebracht worden sei, sodas das Gelände einen unbeschreiblichen Anblick geboten habe. Der ganze Grund und Boden sei von unten nach oben durchgewühlt und umgewälzt worden. Der Erfolg dieser riesigen Gesamtanstrengungen war, daß unsere Truppen, nachdem sie dem anstürmenden Feinde schwere Verluste beigebracht hatten, aus dem Bogen von Wytschaete auf dessen Sehne zurückgenommen wurden, sodas die Engländer Wytschaete und Messines besetzen konnten. Es handelt sich also um ein Ausweichen in einer Tiefe von etwa zwei Kilometer und in einer Breite von etwa 5 Kilometer. Der Angriff ist aber schon wieder zum Stillstand gekommen, nachdem feindliche Reserve von unserer Seite eingegriffen hat. Was die von englischer Seite angegebene Gefangenenzahl anbelangt, so ist bei solchen Angriffen immer mit größeren Verlustziffern an Gefangenen zu rechnen, weil die Verteidiger der ersten Linie bis zum letzten Augenblick aushalten, und deswegen natürlich Gefahr laufen, den Rückzug verlegt zu sehen.

Die Italiener haben eigentlich ganz unermittelt Albanien als „unabhängigen“ Staat „unter dem Schutz Italiens“ erklärt, so daß nicht nur die Uneingeweihten, sondern auch die ganze Korona der Bundesgenossen mit diesem Schritt Italiens überzast wurden. Es scheint sogar, daß nicht einmal alle Mitglieder der Regierung von der Inszenierung dieses Aktes wußten, und daß sie lediglich einen Versuch Somminos darstellt, die Entente vor eine vollzogene Tatsache zu stellen. Die französische und englische Presse betrachtet das Vorgehen Italiens mit gemischten Gefühlen, weil man energische Einsprüche der verbündeten Balkanstaaten erwartet. Denn man hatte doch Serbien den Zugang zum Meer versprochen, und auch Montenegro glaubte etwas von Albanien abbekommen zu können, abgesehen von Griechenland, das ebenfalls nationale Ansprüche in Bezug auf Albanien geltend macht. Was man nun mit Griechenland vorhat, das wird vielleicht schon die nächste Zukunft lehren. Es scheint, als wolle man durch andauernden Druck auf das Land, Verweigerung der Versorgung mit Nahrungsmitteln und Herausforderung der Bevölkerung, und andererseits durch Unterstützung der Benizelisten das Land zum Aufstand bringen, um es vollends ganz zu Boden zu werfen, damit man bei Gelegenheit über seine Forderungen einfach weggehen kann. Die griechischen Inseln im ägäischen Meer, vielleicht auch Korfu, will man anscheinend überhaupt nicht mehr herausgeben. Aber die französische Presse hat ganz Recht, wenn sie gegenüber den italienischen Forderungen auf dem Balkan darauf hinweist, daß die Lösung bezüglich Albaniens nicht endgültig sei, da die Behandlung der albanischen Frage nur im Zusammenhang mit der gesamten Balkanfrage geregelt werden könne. Und da werden die Vierbundmächte auch noch ein gewichtiges Wort mitzureden haben.

Die Entente besitzt zwar die Initiative, über diese Frage nach ihren Anschauungen jetzt schon zu entscheiden, trotzdem der größte Teil des feindlichen Gebiets auf dem Balkan in unsern Händen ist, ja die Alliierten scheuen sich sogar nicht, die vollständige Zerschmetterung Oesterreich-Ungarns zu verlangen. Vorgesellern hat im englischen Unterhaus der Minister Lord Robert Cecil auf eine Anfrage bezüglich der Kriegsziele der Entente festgestellt, daß die Alliierten in ihrer Kriegszielnote an Wilson die Befreiung der Tschechen, Slowaken und anderer unterworfenen Völker vom österreich-ungarischen Joch verlangen. Wie dies geschehen solle, darüber habe man keine bestimmte Methode angegeben. Wir können gegenüber solchen Annahmen nur entgegnen, daß die österreichischen Völker im großen Ganzen gezeigt haben, daß sie nicht „befreit“ werden wollen, um als Kleinstaaten den großen Mächten wirtschaftlich und politisch ausgeliefert zu sein, und die angelsächsischen Pläne damit zu fördern, aus Europa ein Kleinstaatenreich zu machen, das von dem angelsächsischen Kapitalismus beherrscht würde. Unsere Bundesgenossen haben deshalb auch, um den Bestand der österreich-ungarischen Monarchie in Zukunft zu sichern, ein Kriegsziel aufgestellt, das weit abliegt von den maßlosen Eroberungsplänen unserer Feinde, aber geeignet ist, die jenigen Sicherheiten zu schaffen, die Oesterreich-Ungarn im Interesse seiner wirtschaftlichen und politischen Fortentwicklung nötig hat. Die österreich-ungarische Regierung hat ja schon erklärt, daß sie keinerlei Gebietsverweigerung gegenüber Rußland beanspruche, aber die Sicherung der wirtschaftlichen Entwicklung verlangend einen freien Donauweg und Freiheit der Adria, die dadurch garantiert wird, daß der Kriegshafen von Cattaro durch den Besitz des Löwen besser geschützt wird. Die österreich-unga-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nichtpreise vom 9. Juni bis 15. Juni 1917.

a) für Gemüse:		im Großhandel	im Einzelhandel
Brockelerbsen (Höchstpreis) 1 Pfund	40	45	50
Kopfsalat 1 Stück	4-15	5-18	6-22
Reitlich 1 Stück	6-22	8-25	10-30
Spinat (Höchstpreis) 1 Pfund	18	22	25
Spargeln (Höchstpreis) 1 Pfund	50-55	70-90	80-100
Suppenpargel (Höchstpreis) 1 Pfund	28	35	40
Roggarber (Höchstpreis) 1 Pfund	12	15	18
Zuckererbsen (Schoten) 1 Pfund	1	1 M 20	1 M 30
Treibkohl 1 Pfund	95	100	110
Treibkohlstrahl 1 Pfund	24	30	35
Mangold 1 Pfund	16	20	25
Schnittkohl 1 Pfund	16	20	25
Frühlingskohl 1 Pfund	30	40	50
Rote Monatrettiche 1 Bund	4-8	6-10	12-22
Weißer Monatrettiche 1 Bund	9-18	12-22	15-30
b) für Obst:			
Kirschen (Höchstpreis) 1 Pfund	29-37	35-42	40-50
Gartenerdbeeren (Höchstspr.) 1 Pfund	34-62	40-70	50-80
Stachelbeeren unreife 1 Pfund	18	22	25

Calw, den 9. Juni 1917.
R. Oberant Binder.

russische Presse verlangt ferner Autonomie für Albanien unter Ausschluß an Oesterreich-Ungarn, eine staatsrechtliche Umgestaltung Serbiens und Rumaniens, und eine Neugestaltung der Grenze gegen Italien auf Grund der Entscheidung der militärischen Autoritäten nach dem Ergebnis des Krieges. Im Interesse der Erhaltung und Stärkung unseres Bundesgenossen können wir diese Forderungen nur unterstützen. Es wird aber des festen Willens zum Durchhalten bis zur Erlangung eines solchen Ziels bedürfen, und bis dahin müssen unsere Bundesgenossen ihre inneren Auseinandersetzungen auf einen solchen Grad zurückschrauben, daß darunter nicht die Einheitlichkeit des Willens nach außen leidet.

Von unsern Feinden.

Beachtenswerte Aussagen französischer Gefangener.

Am 25. Mai wurden bei einem deutschen Angriff 14 Offiziere und 545 Mann gefangen, die mit ganz wenigen Ausnahmen übereinstimmend folgendes ausgaben: Die anfängliche Hoffnung auf einen entscheidenden Durchbruch ist völlig geschwunden. Die Fortsetzung des Krieges ist die Schuld Englands, dem die französische Regierung vollständig verfallen ist. Der frühere Haß gegen Deutschland nimmt ständig ab, wird aber durch die Presse und Tagesbefehle über angebliche Greuelthaten geschürt, die jedoch immer weniger Glauben finden. Die große Masse des französischen Volkes leidet schwer unter dem Krieg und wünscht sehnlichst einen Frieden auf Grund einer Verständigung mit Deutschland. Sie kommt jedoch nicht auf gegen eine finanzielle und politisch sehr mächtige Minderheit, die aus dem Kriege wirtschaftliche und soziale Vorteile zieht und nach Englands Weisungen die Fortsetzung des Krieges anstrebt und damit Frankreich dem Verderben zuführt. Das allmähliche Eindringen ausländischer Elemente in alle öffentlichen und privaten Betriebe erweckt vielfach Sorge. So werden z. B. seit dem 20. Mai alle kriegsverwendungsfähigen Arbeiter aus den Munition-, Flugzeug- und Automobilfabriken herausgezogen und durch amerikanische Arbeiter ersetzt. Die abgelösten Mannschaften werden sofort in die Rekruten-Depots eingestellt. Die Disziplin ist zum Teil recht mangelhaft. So weigerten sich zwei Jäger-Bataillone, nochmals in Stellung zu gehen, da ihnen vorher eine längere Ruhe in Aussicht gestellt war. Nur die Zusicherung, daß der Einsatz ganz kurz sein sollte, und das Versprechen späteren ersehnten Urlaubes hat die beiden Bataillone dazu bewogen, in Stellung zu rücken. Eine größere Anzahl Jäger war bei der Ablosung stark betrunken.

Churchill Leiter des Postamtes.

(WTB.) London, 8. Juni. Winston Churchill hat als Nachfolger des zurückgetretenen Viscount Cowdray die Leitung des Postamtes übernommen. George Roberts, Parlamentsuntersekretär des Handelsamtes, wird Postensminister als Nachfolger von Barnes, der ohne Portefeuille im Kriegskabinet bleibt.

Die exklusiven englischen Sozialisten.

(WTB.) London, 8. Juni. (Reuter.) „Daily Telegraph“ berichtet, daß der ausführende Ausschuß der Arbeiterpartei gestern abend nochmals den Beschluß, drei Delegierte nach Petersburg zu entsenden, gutgeheißen habe. Die drei Delegierten würden in Stockholm mit Branting verhandeln, aber weder der internationalen Konferenz beiwohnen, noch mit den Sozialisten aus feindlichen Ländern zusammentreffen.

Der englische Sozialist Snowden über die Heuchelei der englischen Regierung.

(WTB.) Bern, 8. Juni. Philipp Snowden begründete auf der Sozialistenversammlung in Leeds am 3. Juni eine Entschiedenheit, die die englische Regierung auffordert, sich für die russische Friedensformel „keine Annexionen, keine Entschädigungen“ öffentlich zu erklären. Der Redner führte aus, die fragliche Formel werde bereits von Lord Cecil und Asquith angenommen, aber willkürlich ausgelegt. Cecil und Asquith wollten 400 000 Quadratmeilen deutschen Kolonialbesitzes dem britischen Reiche einverleiben. Sie nennen das nicht Imperialismus, sondern Erfüllung einer göttlichen Mission an das britische Volk, die Bedrückten

allerwärts zu befreien. Angesichts solcher Auffassungen müsse England darauf bestehen, daß seine Staatsmänner die Formel „keine Annexionen“ genau definieren, ehe sie sie anzunehmen vorgeben. Deren Annahme sei ein Hohn und eine Farce, solange sie bei den in der Antwort der Alliierten auf Wilsons Friedensnote niedergelegten Bedingungen beharren. Die elsaß-lothringische, die polnische, die österreichische und die balkanische, ebenso wie die irische, ägyptische und indische Frage ließen sich dadurch lösen, daß jeder Nation das Recht freier Selbstbestimmung eingeräumt werde. Nur ein „Vollfriede“ könne ein dauernder Frieden sein.

Englische Auffassung über die Zustände in Rußland.

(WTB.) Bern, 8. Juni. Der Petersburger Vertreter der „Morning Post“ beginnt seinen sehr pessimistischen Bericht vom 31. Mai über die Lage in Rußland mit dem bezeichnenden Satz: „Es ist nutzlos, die Tatsache länger verheimlichen zu wollen, daß das russische Volk geradezu von einer Aufwallung von Wahnsinn heimgesucht wird.“ Er nennt die drastischen Strafbestimmungen der einstweiligen Regierung gegen die Trunksucht einen Beweis für das Maß von Hysterie bei den Behörden, die fürchten, die neu errungene Freiheit könne im Volke wieder untergehen. Andere Erscheinungen, besonders die unglaublichen Lohnforderungen der Arbeiter, seien noch bedenklicher als die Trunksucht. Ausländer, bei denen außerordentliche Lohnsteigerungen und zwar unter Nachforderungen für die Zeit seit Kriegsausbruch beansprucht würden, seien an der Tagesordnung. Ganz ungelernete Arbeiter erhielten jetzt 500, halbgelernte Arbeiter über 1000 Pfund Sterling Jahreslohn, gute Handwerker in den Kriegsbedarfsfabriken noch weit mehr. Der Achtstundentag genüge jetzt schon den Ansprüchen nicht mehr. Vielfach werde der Sechsstundentag gefordert. Der Vertreter meint, selbst eine Regierung von Erzengeln würde kaum instande sein, Rußland durch die jetzt angewandten Methoden der Mahnung und Ueberredung zu regieren. Die Pöbelherrschaft, jetzt die tatsächliche Regierungsform Rußlands, müsse dieses reiche Land zu Grunde richten. — Uns scheint der Bericht etwas englisch gefärbt für irgend einen Zweck.

Rußland und des Abkommen über den gemeinschaftlichen Friedensschluß.

(WTB.) London, 8. Juni. Wie „Petit Parisien“ aus London meldet, hat das Unterhausmitglied King den Minister des Auswärtigen gefragt, ob die neue russische Regierung den Beitritt zu dem Londoner Abkommen erklärt habe. Lord Cecil habe verneint; die Frage sei nicht einmal gestellt worden.

Bermischte Nachrichten.

Forderung von Höchstpreisen für Wein.

Berlin, 9. Juni. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Aschaffenburg erfährt, hat der Fränkische Weinhändlerverband angesichts der stetig fortschreitenden und auch künftig noch unübersehbaren Preissteigerungen für Weine den Erlaß von Höchstpreisen für die nächste Weinernte für unerlässlich erachtet. Der Verband richtet daher an das Kriegsernährungsamt in Berlin das Ersuchen, für die Höchstpreise der Weinproduzenten sowohl wie für die Zuschläge im Groß- und Kleinhandel bestimmte Festsetzungen zuzulassen.

Ein Kabinett Esterhazy?

(WTB.) Budapest, 9. Juni. Der Kaiser hat den Grafen Morik Esterhazy mit der Kabinettsbildung betraut.

Berlin, 9. Juni. Laut „Berliner Tageblatt“ hat die Nachricht, daß Graf Morik Esterhazy mit der Bildung des ungarischen Kabinetts beauftragt worden sei, in Budapest und in Wien großes Aufsehen hervorgerufen.

Teuerungskundgebungen in Norwegen.

(WTB.) Christiania, 7. Juni. (Norweg. Tel.-Bur.) In ganz Norwegen haben heute Teuerungskundgebungen stattgefunden, die überall in vollster Ordnung verliefen. In Christiania nahmen 40 000 Personen teil. Die Ausschreitungen gegen die Teuerung trugen, teils. Eine Abordnung wurde vom Vorstand des Stortings empfangen.

Sonderstellung Brasiliens.

(WTB.) Berlin, 8. Juni. „Financial Times“ melden aus Rio de Janeiro, daß laut amtlicher Ankündigung Brasiliens nicht an der Konferenz der südamerikanischen Neutralen in Buenos Aires teilnehmen werde. — Weil es keinen eigenen Willen mehr besitzt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. Juni 1917.

Das Eiserne Kreuz.

Schütze Karl Dittus von Calw hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Beförderung.

Paul Burkhardt, Sohn des Bäckermeisters P. Burkhardt von Calw, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., Gefreiter bei einer Sturmtruppe, wurde zum Unteroffizier befördert.

Es geht um das Ganze!

Wer wollte sein Auge der Tatsache verschließen, daß das heisse Ringen an den Fronten und die Anstrengungen in der Heimat auf die Entscheidung hingedrängen? Gilt es doch, einen hohen Einsatz zu gewinnen oder diesen und mit ihm alles zu verlieren, können wir da untätig beiseite stehen? Muß da nicht jeder einzelne in seinem Teil tun, was er zu leisten irgend vermag, wenn es doch um des Vaterlands Ehre und Bestand geht? Ja gewiß! Jeder Deutsche wird seine Pflicht tun und zwar ganz. Bleibe doch keiner zurück und denke, auf mich kommt es nicht mehr an. Wenn alle so denken würden, was dann? Der Soldat opfert sein Leben, der Industrie- und Bergwerksarbeiter leistet unerhört anstrengende Arbeiten, der Landwirt schafft hart, im Amt, Schule und Haus wird vom einzelnen mehr als je geistige und körperliche Anstrengung verlangt. Also jeder tut seine Pflicht. Und doch könnte so mancher noch etwas für das Vaterland tun, sicher ohne Anstrengung. — Es wird noch so viel Goldschmuck getragen, besonders Uhrenketten; ja, schwere goldene Ketten sind noch manches Herrn und mancher Dame Augenweide trotz der so ersäßen Zeit. Viele, wirklich unnötige und dazu oft noch herzlich wenig schöne goldene Ringe und Broschen sind die unzertrennlichen Freunde ihrer Träger. Ist es da nicht Pflicht, sich der Möglichkeit zu erinnern, mit der Abgabe dieses unnötigen Goldschmucks dem Vaterland einen unschätzbaren Dienst zu erweisen? Also heraus mit den Sachen und zur Goldantastelle gebracht! Der reine Goldwert wird ja vergütet! Wenn auch einige Mark dabei geopfert werden müssen. Ist es denn nicht kläglich, zu sagen: „Der und der hat seinen Goldschmuck ja auch nicht abgegeben!“

Sind denn gerade die weniger Gutdenkenden für unsere Handlungen maßgebend? Oder wollen wir vielleicht uns damit entschuldigen, daß der Goldschmuck uns ein „teures“ Andenken ist an irgend eine liebe, gute Seele? Also lasse sich keiner von diesen Gesichtspunkten leiten und denke: „Auf das Wenige von mir kommt es nicht an!“ Nein, gebe jeder das Wenige her und trage dadurch zur Erreichung des Ganzen bei! Unser Vaterland braucht Gold, mehr als je, besonders jetzt, wo sich die Geldmacht unserer Feinde wieder weiter erhöhte. Der Sieg muß uns werden! Deshalb nochmals: Heraus mit dem Unnötigen und nicht mehr dem Ernst der Zeit entsprechenden Goldschmuck und zur Goldantastelle gebracht, deren nächster Ankaufstag am Dienstag, den 12. Juni, nachmittags von 3 bis 5 Uhr ist!

Kirchenkonzert.

Im Reformationsjubiläum liegt der Gedanke nahe, der Gemeinde die hier noch unbekannteren Lutherchoräle zu vermitteln, die alle in ihrer Eigenart Zuefle dieser Musikgattung sind. Eine glückliche Fügung hat uns hiezu eine Reihe herrlicher Choralvorspiele alter Meister, besonders die von J. S. Bach, beschert. Der hiesige Kirchengesangsverein bietet nun morgen Abend beides in einer geistlichen Abendmusik sowie Luthers „Herr Gott, dich loben wir“ (Gesangbuch Nr. 3), ein Wechselfesung von Männer und Frauenstimmen, der bei den Sieges- und Friedensfeiern der Befreiungskriege noch allgemein im Gebrauch war. Der Chor wird durch ein aus hiesigen Musikfreunden gebildetes Streichorchester unterstützt, das außerdem eine für diesen Klangkörper instrumentierte Fuge von J. S. Bach spielen wird. Es darf wohl auch an dieser Stelle darum

gebeten werden die Plätze erst nach der letzten Nummer der Vortragsfolge zu verlassen. Um allen Kreisen den Besuch der Veranstaltung zu ermöglichen, wird ein Eintritt nicht erhoben. Freiwillige Gaben zur Deckung der Unkosten sind jedoch willkommen, ein Ueberfluß fließt der Kriegshilfe der Kirchengemeinde zu. Möge diese Darbietung unsere Gemeinde des zum Teil noch unbehobenen Schazes, den wir an den herrlichen, kraftvollen Chorälen des Reformationszeitalters besitzen, bewußt werden lassen und ihr ein willkommener Anlaß sein, sich dieses Gut im Bilde anzueignen.

Lichtspieltheater.

* Das morgen zur Darstellung kommende Programm bringt ein Gesellschaftsdrama, in dem gewisse Börsenmänner eine Rolle spielen, dann das Schmutzlerdrama „Um die Liebe betrogen“, mit der bekannten Filmschauspielerin Senny Porten in der Hauptrolle und eine interessante Naturaufnahme aus den Dolomiten.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 574. Paulus, Karl, 2. 11. 97, Deckenpfronn, gef. — Dürr, Heinrich, Gefr., 24. 5. 88, Simmohheim, l. verw., b. d. Tr. Aus den preussischen Verlustlisten Nr. 840 bis 843. Franz, Johann, 14. 9. 93, Neuweiler, (?), bish. verm., in Gefsch.

Nutmäßiges Wetter am Sonntag und Montag.

Flache Einsetzungen begünstigen die Gewitterneigung, die sich in den nächsten Tagen weiter ausbreiten. Im übrigen ist für Sonntag und Montag trockenes Sommerwetter zu erwarten.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Straßensperre.

Die im Calwer Tagblatt vom 21. Mai d. Js. Nr. 116 bekanntgegebene Sperre des Langholzabfuhrweges der Staatsstraße von Hirfau nach Oberreichenbach auf Markung Oberkollbach wird bis zum 30. Juni ds. Js. verlängert. Calw, den 7. Juni 1917. A. Straßen-Bauinspektion: Schaal. A. Oberamt: Binder.

A. Forstamt Liebenzell. Eichenstamm- u. Beig-Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 15. Juni, vormittag 9 Uhr in der „Sonne“ in Liebenzell aus Staatswald Hint. Simmohheimerwald, Unt. Breithardt, Ob. Monakamerberg, Zeller, Nonnenweg, Biefelssteig, Frauenwald, Hint. Finkenberg, 5 Eichen IV. und V. Kl. (aus Nonnenweg) Am. 2 eich. Schr., 1 buch. Schr., 12 eich., 15 buch., 129 Nadelh. Anbr.

Arbeiter

nicht unter 16 Jahren finden in unserem hiesigen Werk Beschäftigung. Quittungskarten bezw. Arbeitsbücher sind mitzubringen. Pulverfabrik Rottweil.

Zu kleiner Familie aufs Land fleißiges Mädchen,

das möglichst schon gedient hat, auf 1. Juli gesucht. Näheres auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schulentlassenes Lauf-Mädchen

auf 1. Juli gesucht. Badstraße 587, II. Stock links.

Jüngeres, williges Mädchen

findet bis 1. Juni gute Stelle und nebenbei beste Gelegenheit, das Kochen und Nähen unter tüchtiger Leitung gründlich zu lernen. Familienanschluß. Offerte unter L. G. 240 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

18-20jähriges Mädchen

für Haus- und Feldgeschäft sofort gesucht. Friedrich Nagel, Bäcker, Ostelsheim.

Monatam, den 8. Juni 1917.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Nefse



Friedrich Bäuerle,

Inhaber des Eisernen Kreuzes, am 30. Mai, im Alter von 24 Jahren durch Brustschuß den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Allen denen, die ihm während seiner Dienstzeit Liebe erwiesen haben, sei hiemit herzlicher Dank gesagt.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fr. Wohlgenuth mit Familie, Daniel Bäuerle, Haltestellenvorstand in Digenbach mit Frau und Kindern, Gottl. Pfrommer mit Familie.

Ihren Absatz an landwirtschaftl. Maschinen und Geräten können Sie steigern, wenn Sie sofort eine Anzeige im Calwer Tagblatt aufgeben!

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell, Telef. Nr. 52, Sprechstunden: 9-12 und 2-5 Uhr. An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.

Wohnung

Der 1. Stock mit 5 bis 6 Zimmer, großer Veranda, Gartenanteil und allen Erfordernissen ist auf 1. Oktober eventuell früher zu vermieten. Landhaus Haager, Liebenzell.

Kleine

Anzeigen wie Mädchen-Gesuche, Stellen-Gesuche An- und Verkäufe usw. haben im Anzeigenteil dies. Blatt. stets Erfolg!

Gesucht auf 1. Oktober oder früher

kleinere Wohnung

von 2 eventl. 3 Zimmer, in ruhigem Hause. Angebote erbeten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 oder 2 schöne unmöblierte Zimmer

hat auf 1. Juli oder später zu vermieten. Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Randis-Zucker

auf Zuckermarken abzugeben Spar- und Consumverein.

Stammheim, den 8. Juni 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrußt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekanntendie schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Schwager



Philipp Schmidhuber,

in einem Reserve-Inf.-Regt., am 21. Mai im Alter von 21 1/2 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

der Vater: Johannes Schmidhuber; die Schwester: Luise mit Gatten, z. Zt. im Lazarett; die Brüder: Joseph und Fritz, z. Zt. im Feld.

Stammheim, den 9. Juni 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrußt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekanntendie schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Sohn und Bruder



Reservist Jakob Kuonath,

an einer schweren Krankheit am 17. Mai im Alter von 30 Jahren fürs Vaterland gestorben ist.

Allen denen, welche ihm Liebe erwiesen haben, wird herzlicher Dank gesagt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Eltern: Michael Kuonath und Frau und Geschwister.

Lichtspiel-Theater Calw
Badischer Hof.

Vorstellungen

Sonntag von 3-7 und 8-10 Uhr.

Sin Börsenstreich.

Sensations-Drama in 3 Akten.

Um das Glück betrogen.

Drama in 4 Akten.

In den Dolomiten Natur-Aufnahme.

Hiezu ladet ergebenst ein **Fr. Braun.**

Badischer Hof. Calw.

Dienstag, 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

große sehenswerte Vorstellungen

des weltberühmten, einzig in seinem Wirken und Können dastehenden Zauber Künstlers



Alono Gafner
(mit seinen zahlreichen Hilfskräften aus einer unerklärlichen Welt)

Seit Jahren rühmlichst bekannt und beliebt durch seine Aufsehen erregend. Gastspiele in allen Weltbädern und Großstädten!!!

Insezt Leipzig Kristallpalast, Saalbau-Ulm, Kilianshallen-Heilbronn
Theater aus der Welt des Staunens.

Unnachahmbares, einzig schönes, überraschend. Großstadt-Programm i. eleganter feiner Aufmachung.

Die Wunder Mohammeds vor 1000 Jahren

oder: Eine Reise in das Traumland des Unmöglichen! Auftreten des nur einmal existierenden Hell-Seh-Mediums Fräulein Luise Gafner, die moderne Prophetin! Das Feldpostschreiben von unsichtbarer Hand (ganz unerklärlich). Das plötzliche Verschwinden auf freier Bühne!!!

Im Banne des Geheimnisvollen!!!

Anfang der Vorstellung 8 1/2 Uhr. — Preise der Plätze: Numm. Platz 1 Mk., 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Schüler ermäßigte Preise 50, 25 und 15 Pfg.

Vieh-Verkauf.

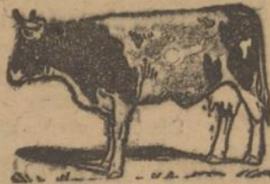
Von nächsten Montag, den 11. ds. Mts., vormittags 1/2 8 Uhr ab haben wir wieder in unseren Stallungen im Gasthaus zum „Badischen Hof“

in Calw

einen großen Transport

Vieh

zum Verkauf, bestehend aus



erftl. jung. gewöhnten stark. Milchkühen

(Schaffkühen), trächtigen Kalbinnen,

schönen Stieren

sowie ausnahmsweis

schönem Jungvieh,

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Salomon Löwengart,
aus Nellingen.

Ein neues Schwabenbuch
Burrenhardter Lauf.

Geschichten von der Rauhen Alb. — Von Hans Reyhing. Geh. M. 2.60, geb. M. 3.50. Dieses schöne Heimatbuch gehört in jed. schwab. Haus. Vorrätig bei: **E. Georgii Calw.**

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen
100 Zig. Kleinwerk. 1,8 Pfg. 1.65 mit Hohlmundstück.
100 Zig. Golders. Kleinw. 3 Pfg. 2.50
100 " " " 4,2 " 3.20
100 " " " 6,2 " 4.50

Verband nur gegen Nachnahme von 300 Stück an. Unter 300 St. wird nicht abgegeben.

Goldenes Haus,
Zigarettenfabrik, G. m. b. H. Köln, Ehrenstraße 34.

Eine Bruthenne

schöne verkauft zu 12 Mk. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge Hasen

verkauft **Haaggasse 101.**

Schöne alte und junge Hasen

hat zu verkaufen **Gottlieb Kling im Hau.**

Simmozheim.

Nächsten Montag, den 11. Juni, mittags 1 Uhr verkauft einen schönen Wurf

Milch-Schweine.

Gottlieb Bintenheit, Flaschner.

Oberreichenbach.

Eine hochträgliche

Kuh



mit dem 2. Kalb, weil überzählig, verkauft **Joh. Georg Kuh, Bauer.**

Allen Gichtleidenden

und **Rheumatikern**

wird Bühlers Naturmittel bestens empfohlen. Vorrätig: Hirsch-Apotheke, Stuttgart, Apotheke Meßger, Urach. Hauptverfand: Jakob Bühler, Urach, Espachstr. 22 (Württemberg.)

J. Kölle

Kabinett für Zahnbehandlung. Zahnersatz Reinigen, Plombieren, Schmerzloses Antennen, Einsetzen künstlicher Zähne. **Calw, Marktpl. 69.**

Empfangsstunden Werktag von 9-12 und 2-5 Uhr.

Mein Geschäfts- und Wohnsitz

ist von jetzt ab in meinem neuen Gebäude

Nr. 782 am Hirsauer Weg.

Bauwerkmeister Alber, Calw.

Telefon Nr. 85.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Lieferung von

landwirt. Maschinen u. Geräten.

Neberrnahme von Reparaturen an Maschinen aller Art, großes Ersatzteillager, eigene autogene Schweiß- u. Schmiedeanlage.

Max Zucker, Maschinenbauer, Weilderstadt.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87. Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.



Farren-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Montag, den 11. Juni, mit tags 1 Uhr, auf dem Hof Dicke, Station Leinach

4 Stück wüchfige Simmenthaler Zuchtfarren, im Alter von 12-15 Monaten, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind. **Ehr. Hohl, Gutspächter, Hof Dicke.**

Montag, den 11. Juni, von vormittags 8 Uhr ab haben wir

in Calw

im Gasthaus z. „Löwen“ einen sehr großen Transport **erftl. starker junger Milchkühe,** (Schaffkühe).



trächtiger Kühe und hochträcht Kalbinnen,

schöne starke Stiere,

sowie

schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

Das Krümmwerden der Schweine

Krampfemulsion.

verhindert

Stets frisch vorrätig.

Neue Apotheke.